

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Urkunden und Akten der Stadt Strassburg

Politische Urkunden von 1381 - 1400

Fritz, Johannes

Straßburg, 1899

1383

[urn:nbn:de:bsz:31-326766](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-326766)

Ouch sin wir uberkommen, daz man nieman schedigen sal, wo man feilen kauff umb phennige vinde, dann die viende.

Aus dem Frankf. St. A. gedr. Jaussen, I nr. 28.

118. Sigmund von Schönecke schliesst Frieden mit der Stadt Strassburg. 1382.

Str. St. A. Regest nach einem alten Inventar des aufgelösten Bestandes «an der Saul».
Original verloren.

119. Strassburg an die Stadt Kaysersberg: bittet dem Johann Riche, der ihr Feind sei keinerlei Vorschub zu leisten. 1382.

Str. St. A. Regest nach einem alten Inventar des aufgelösten Bestandes «an der Saul».
Orig. verloren.

120. *Bestätigung und Erneuerung der Ratsentscheidung von 1355 über den Kohlenverkauf der Schmiede und Goldschmiede.* 1383 Januar 5.

Allen den sū kunt, die disen brieff sehent oder gehörent lesen, das Claus Richter, dem man spricht Dútscheman, der hūter kam fúr meister und rat zū Strászburg, do Örttellin Mansse meister waz, und sprach: den brieff,¹ durch den dirre brieff
gezōgen ist, hettent schōffele zū Strászburg mit iren insigeln versigelt. die selben schōffele
alle dot und verfahren werent unsze an herren Heinczeman Weczel ritter, der ouch selber vor
meister und rāte zū Strászburg sprach und seite, daz er denselben brieff mit sinem inge-
sigel versigelt hette. und dar umb so vorderte ouch der vorgenant Claus Richter,
dem man spricht Dútscheman, der hūter an die selben meister und rāt, das sie
ime erteilen soltent, das er denselben brieff ernuweren und fúrbasser bestettigen
mōhte mit andern schōffeln zū Strászburg. und dar umb und ouch nach dem, alz
die vorgen. meister und rāt das verhōrtent und ouch derselbe brieff von wortte
zū wortte vor in gelesen wart und ouch dar zū der vorgen. herre Heinczeman
Weczel vor in seite, daz er denselben brieff, durch den dirre brieff also gezogen
ist, in schōffels wise versigelt hette, und das es ouch umb die selben sachen und umb
alles das, das dar ane geschriben stūnde, zū denselben zitten also an demselben
brieffe, geschriben stāt ergangen und gescheen were in alle die wise, also an demsel-
ben brieffe, durch den dirre brieff gezogen ist, geschriben stot, so sint die selben meister
und rāt zū Strászburg mit rechter urteile übereine komen und sprochent es ouch
zū rehte, daz der selbe brieffe, durch den dirre brieffe gezogen ist, mit allen den
stucken, puncten und artickelen und mit allem dem, so dar ane geschriben stāt,
stete sol sin und in allen sinen krefftē bliben in alle die wise, alz obe die schōffele
allesamment noch lebetent, die in versigelt hant und also der selbe brieff geschriben stāt
und versigelt ist an alle geverde. und sider wir Swarcz Gōcze von Grostein, Thoman
von Endingen rittere, Hug Dútscheman, Johans Messerer der ammeister, Johans

¹ Diese Urkunde vom ersten fritage vor sant Adolffstag 1355 August 28 ist gedruckt im V. Bde. unter nr. 351.

von Wintertür zûm Engel, Peter von Wintertür, Claus Berer, Hesseman Hesse, Hanseman Peyger, Hug von Wangen, Claus Mûntpligart, Cûncz der wergmeister und Cûncz Geispolczheim, burgere und schöffele zû Strâszburg hie bii warent und sahent und hortent, daz die vorge. meister und rât zû Strâszburg erteilent in alle die wise, also da vorgeschriben stat. wann ouch wir da zemâl in dem râte warent, so hant wir zû einem urkûnde unsere ingesigele durch bette willen in schöffels wise an disen brieff gehencket. der wart gegeben an dem ersten mentag vor sant Erhartz tage des heiligen bischofes in dem jore do man zalte von gottes gebûrte drûczehenhundert jore achtzig und drû jore.

¹⁰ *Str. St. A. AA 44 p. 22. cop. ch. (Sammelband «die Münzer und Hausgenossen belangend.» Hiernach gedr. bei Meyer, die Straßb. Goldschmiedezunft. S. 10*

121. König Wenzel an Strassburg: begehrt, dass man Bevollmächtigte zu ihm nach Nürnberg auf den 22. Februar sende wegen der Hülfe zum Romzug und wegen des Städtebundes u. a. m. und beglaubigt Hinczig Pflug, den Ueberbringer des Briefes, zu weiterer mündlicher Mittheilung. geben czu Prag am suntag nach dem oburste reg. boh. 20 reg. Rom. 7.

Prag 1383 Januar 11.

*Str. St. A. AA 107 nr. 21. or. ch. l. cl.
Gedr. D. R. A. I. nr. 204.*

²⁰ 122. Bischof Friedrich von Strassburg an Thiebald von Neunburg: teilt mit, dass im Elsass die Rede gehe, er beherberge in seinem Schloss Ellekurt und anderswo den Herrn Jean de Vergy¹ den ärgsten Feind Strassburgs und des ganzen Landes, mit dem man in schwerem Krieg liege und fragt an, ob das wahr sei. geben des samestages vor unser frowen dag der lichtmessen. [1383 (?) Januar 31.]

Str. St. A. AA 1409. or. ch. l. cl.

²⁵ 123. Ratsverordnung betreffend die städtischen Boten und ihre Reisen zu Städtebundstagen. [1382.]

Unsre herren meister und rat sint ubereinkommen und hant es ouch erteilt mit urteil, das man eime yeglichen botten, der von unsre stette wegen ritet nut me denne dru pferde verzinsen sol. und sol man yme ouch von sinen pferden zu dem dage zwo untze]pfenninge geben und nut me. dieselben botten sollent ouch an einre vart die gantze vart usse nieman lassen by in essent in iren herbergen essen. und sol man in ouch kein houwe noch kein futer geben. unser botten sollent ouch nieman lassen zu in in die herbergen varen, dar su denne varent, denne su alleine, ire knechte und die dienere, die zu in gehôrent. wenne ouch unser botten ritent ³⁰ von des gemeinen bundes wegen, so sollent su in unser stette kosten ryten zu

¹ Nach Königshofen (Hegel II, 808) war Jean de V. 1382 geflohen.

glicher wise, als ob su in unser stette kosten alleine ryten sollent. und sol man denne ieglichem botten uff den gemeinen bunt rechen vier guldin. und sol man uns die von dem gemeinen bunde geben und bezalen. und sollent uns ouch die bliiben von des kosten wegen, den wir mit unsern botten also gehebet hant.

Unsere boten sollent ouch uff einre ieglichen vart, su were lange oder kurtze, nit me bringen in deschen, messern, hutten noch in allen andern solichen dingen unde nut unser stette gut kouffen danne eime meister, der danne rytet unde unserm ammanmeister, der danne ist, danne gegen eim guldin und daruber nut ane alle geverde in deheinen weg.

Man sol ouch von unser stette gut unsern botten noch unsern dienern, die wile su uff dagen sint und dar und dannan varent, nutzit gelten noch bezalen, es sient stege-reyffe, settel, zoume oder andre soliche ding ane geheisse des, der denne dieselbe vart seckeler ist. doch sol man in bezalen die ysen ire pferde zu beschlahende und nut anders ane alle geverde.

Wenne ouch unser botten uff tagen sint, und man an den herbergen rechen sol, so sol der seckeler, der ouch ein antwerckeman sin sol, als ouch bitzher gewesen ist, zu dem allermynesten einem botten von den botten, die denne by ime sint, by ime by der rechenungen haben, und anders sol er nut rechen, wand es me denne einre allewegent wissen sol.

Von der wurtzen wegen, die man uff dage furet, sol Hugelin Susze mit des ammanmeisters rate kouffen spisewurtze und sol die dun stossen, und sol ouch er die wurtze kouffen, es sú spisewurtze oder tresenier, wo er truwet, wo man su ime aller nehest git unde nut umbe einen alleine.

Item ein iegliche koch, der mit unserre stette botten ritet, sol sweren an den heiligen, das er von der stette gut noch wurtze nieman nutschit gebe noch sende, noch nieman lade und der stette gut getruweliche bewar, das ime zugehöret zu bewarende, es sie in unser stat oder ussewendig der statt. und wenne er harwider von den tagen vert, so sol der koche, e danne er abe dem pferide sitzet, den wotsag mit der wurtze Hugelin Suszen in sin hus entwinden mit allem dem, das ime noch noch dem hundersten bruchende, das er unsern botten zu spisen verbruchet und in gegeben het, uberbliben ist. darzu sol man von des koches pfert ouch nit me zu dem tage geben dennen einen schilling pfenninge.

Str. St. A. Schilter, jus statutarium civitatis Argent. fol. 278–282. (Manusc.)

124. Bertholt Schenke ein Edelknecht schwört der Stadt Strassburg für seine Gefangennahme und den durch den Angriff der Strassburger erlittenen SchadenUrfehde. Sollte er wieder mit der Stadt zu schaffen haben, so giebt und nimmt er Recht vor Meister und Rat. Sein Teil an der Veste Limpberg steht den Strassburgern offen ausgenommen gegen Graf Egon von Friburg seinen Lehnsherrn were es ouch, daz minen teil an der vogen. vestin, den ich umbe Dietherich von Hohenstein gekouft habe, ieman wider kouffen wolte, so sol ich die pfenninge, die von demselben widerkouffe koment und die da blibent über die pfenninge, die den bürgern von Straz-

burg davon werden süllent, legen an die münsze zû Strazburg. und sol ich ouch dieselben überigen pfenninge nyemer dannen genemmen noch sie widerumbe bewenden noch angelegen, die wile ich gelebe, es sie danne mit urlobe wiszende und willen meister und rates zû Strazburg die danne sint . . . Er stellt als Bürgen, welche den
 5 Brief mitbesiegeln: Hans Schencken von Ehenheim, Hans Schencken von Bischofesheim, Ludeman Schencken sinen brüder, Hans von Utenheim zû Rosheim, Goczen Landolf von Ehenheim und Egenolf von Stützheim edelknehte. geben an dem ersten mentdage näch dem sunnendage also man sang in der heiligen kirchen in den vasten Reminiscere 1383. 1383 Februar 16.

10 *Str. St. A. G. U. P. lad. 198 nr. 6. or. mb. lit. pat. c. 7 sig. pend.*

125. *Johann von Lichtenberg erhält und beschwört das Straßburger Bürgerrecht auf 10 Jahre.* 1383 Februar 21.

Wir Johans herre zû Lichtenberg verjehent und erkennen uns öffentlich mit disem briefe, daz wir uff den nehsten samstag nach sant Valentins dag in dem jare
 15 da man zalte von gottes gebürte drützehenhundert achtzig und drü jare koment vür meistere und rat zû Strazburg, da her Lyenhart Zorn genant schultheisze meister waz, und empfindent vor in unser bürgreht und schwürent ouch mit ufgehebeter hant und mit gelerten worten liplich zû den heiligen meistere und rate zû Strazburg, die danne zû ziten sint mit allen unsern vesten und darzû allen iren gebotten gehorsam zû
 20 sinde von der date dis briefes über zehen gantze jare. und wart uns ouch von dem egenanten hern Lyenhart Zorn genant schultheisze dem meister allez daz mit worten uzbescheiden und ouch in den eit gegeben zû haltende, waz andere herren, rittere, knehte, und die sie vür edellüte hant, nach irre stette reht und gewonheit gegen in halten und vollefüren söllent ane alle geverde. und dirre vorgeschriben dinge zû eime
 25 waren stetten urkünde, so habent wir der obgenante Johans herre zû Lichtemberg unser ingesigel getan hencken an disen brief. der geben wart an dem samstage und in dem jare als da vorgeschriben stat.

Str. St. A. G. U. P. lad. 271. u. or. mb. lit. pat. c. 1 sig. pend.
Ebenda Vidimus v. 21. October 1392.
 30 *Gedr. Wencker, de ubburg. 125.*

126. Bürgermeister und Rat der Stadt Breisach machen einen Vergleich zwischen Strassburg und Basel, zwischen welchen Städten Stösse entstanden sind von der Ansprache wegen, welche Graf Walraf von Tierstein der ältere an die von Strassburg zu haben meinte wegen des Brandschadens und Plünderung, die ihm Basel angethan.
 35 datum mentag vor s. Gregorii tage 1383. 1383 März 9.

Basel, Staats-Arch. Urk. nr. 18. or. ch. c. sig. delaps.
Im Str. St. A. nur als Regest in einem alten Inventar der aufgelösten Abteilung <an der Saub>.

127. *Meister und Rat entscheiden in dem Streite der Wollschläger und Weber, daß die Unterkäufer beiden gemeinschaftlich sein sollen.* 1383 März 11.

Wir Lyenhart Zorn genant schultheiße der meister und der rat von Strazburg tünt kunt allen den, die disen brief sehent oder gehörent lesen: daz von der weber und dez selben ires antwerkes wegen gemeinliche zû Strazburg vor uns gevordert wart, sider daz die wolleslahere zû Strazburg und ir antwercke und ðch vil andere antwercke underköffere hettent, dar umbe so werent ðch sie und ir antwercke notdurftig, daz man in ouch underköffere an irem antwercke gebe, wande sie groszen bresten hettent an wollen und tûchen und an andern dingen, der sie zû irem antwercke zû köffende und zû verköffende notdurftig werent. dargegen aber von dez antwerkes wegen gemeinliche der wolleslahere zû Strazburg vor uns geretde und geentwurtet wart und sprâchent: es were wol ahtzig jare, daz ein übertrag zwischent den selben beiden antwercken gemacht und beschehen were und were ouch zû den selben ziten uzgetragen, wie sich die wolleslahere und die webere gegen enander halten soltent und werent ðch briefe dar über gemacht und were ouch da zû mâle gemacht, daz die wolleslahere und ir antwercke dritzehen underköffere under in haben soltent und soltent ouch die webere keinen underköffere under in haben. wande ire underköffere swürent menglichem gehorsam zû sinde zû den dingen, die zû irem underkuffe gehortent. nach klage und nâch entwürte und nâch dem, also wir die sache zû beiden siten verhört hant, so sint wir die voren. meister und rat zû Strazburg mit rehter urteile an offem gerihte überein komen und hant ez ouch erteilt, daz daz vorenante antwercke der wolleslahere zû Strazburg süllent zû dem minnesten allewegent zwelfe underköffere under irem antwercke haben und nit minre und die webere keinen. und süllent ouch die selben underköffere, die sie ietztent hant und die har nâch ir underköffere werdent, sweren an den heiligen menglichem gehorsam zû sinde. die selben underköffere süllent ouch den webern und ieglichem under in gehorsam sin tûche zû wisende, vürderliche zû köffende und zû verköffende und zû gleicher wise also den wolleslahern âne geverde. wenne ouch wolle hie ist zû verköffende, daz süllent die underköffere also vürderliche den webern und irem antwercke verkünden also den wolleslahern und irem antwercke. und ist es danne, daz die webere oder denheiner under in teil an sôlicher wollen kôffen wil, daz sol man in geben zû kôffende nâch der marckzal zû gleicher wise also den wolleslahern. wenne ez ouch geschiht, daz ieman von den wolleslahern oder von den webern zû kôffen komment, es sie an tûchen oder an wollen, welre danne under in zû beiden siten dar nâch ouch zû sôlichen kôffen komment, da sol man den selben, der darnâch also dar zû komen ist, ouch lâszen an dem selben kôffe stân und in dar an nâch margzal lâszen kôffen, obe er wil âne alle geverde. und der voren. dinge zû einem urkunde so ist unserre stette ingesigel an disen brief gehencket. der wart gegeben an der ersten mittewochen nâch dem sunnendage also man sang in der heiligen kirchen in der vasten Judica in dem jare do man zalte von gotz gebürte drützehenhundert jare ahtzig und drû jare. (*Es folgt der Rat*). und sint dirre briefe zwene gliche: der

einre bi den vorgehen. den wolleslahern und irem antwercke und der ander bi den webern und irem antwercke blibent.

*Str. St. A. G. U. P. lad. 10 nr. 4. or. mb. lit. pat. c. sig. pend. del.
Gedr. Schmolter, Straßb. Tucher- u. Weberzunft S. 12. nr. 14.*

5 128. *Die Straßburger Gesandten zum Städtetage in Würzburg. Götze von Grostein und Walter Wasicher senden Bericht an Meister und Rat und begehren Antwort nach Frankfurt.*
Würzburg [1383 April 21.]

Unsern dinst bevor. lieben herren. wiszent, daz die stetde alle sament quament an sondag gein Wyrczburg und fündent da herczog Ruprecht den alten und herczog
10 Ruprecht den jungen, den byschoffe von Mencze, den byschoff von Wyrczburg, den burggraven von Nurenberg und grave Eberhart von Wyrtenberg und der herren von Beyern, der marggraven von Myssen rete und wartent dez koniges rat, die sollent kommen off dysen dienstag. auch lan wir uch wiszen, daz die von Mencze und die
15 gesant hant. und hant uns gesaget, wye daz der lantgrave von Hessen den Rin abe gefaren were und da er herwyder off gen Mencze quam, daz er da mit in rette, daz er gern zú uns in den bñnt queme. und habent sych also ferre underret, daz er meynet zú blyben by der verbuntñuße, als grave Symont von Spanheim verbunden ist, dez
20 mit zehen gleven dyenen, da grave Symont mit fünfzehen dyenet. auch werdent die artikel, die in dyrre abeschrift geschriben stant, stande in dez lantgraven brieffe, als sie hie begriffen sint. und sint daroff dez lantgraven rete zú uns komen gen Wyrczburg mit der von Mencze und der von Frankenfort botden die sache da zú folleenden. und ist der stetde botden aller meynunge, daz es sie dünke dem bunde nñeze
25 und güt sin, wann man groszer vñntschafft mit yme uberhaben sñ und forchent auch die stetde, sñ ez, daz er nit zú in in den bñnt komme, daz der lantgrave zú den forsten in yren bñnt komme. und hant sich die botden von den stetden mit synen reten underret, syt daz wir nit mechtig sint die sachen off zú nemen ane uch und auch wann dez riches stetde zú Elsasze nit hie by uns sint und unsere bñnt
30 wyset, daz man nyeman entphahen enmag, ez sñ dann ir aller wille, so hant sie in dag gemacht gen Frankenfort, wan wir zú Wyrczburg off gebrechen. und dar umb so nit enlaszent, was uwers willen und meynunge sñ, ir lant ez uns wiszen vorderliche gen Frankenfort mit uweren botden, der unser da beyt uncz wir koment. auch dünket uns güt, daz wir dez ryches stetden, die zú dem bñnde gehorent vorderliche
35 botschafft dñnt, daz sie auch yeman zú Frankenfort habent oder aber uns gewalt gebent mit den sachen zú dñnde, als uwere meynunge ist in den sachen. wiszent auch, daz die nydern stetde alle meynent: sy ez, daz er in den bñnt komme, gewonnen wir danne wol krieg mit den, die er uz genomen het, so werent sie doch sin und aller siner ryttere und knechte in syme lande entladen, daz sie nit wyder den
40 bñnt getorsten dñn. auch sendent uns dyse abeschrift alle, die wir uch senden mit

April 19.

April 21.

1382
Juli 14.

uwerem botden wyder herabe gen Frankenfort. besigelt mit Walter Waszichers ingesigel.
datum Wyrczburg tertia feria post dominicam Cantate.

Gotze von Grawenstein und
Walter Wasziger.

[*Nachschrift*]. Auch wiszent, daz die von Wormsze und von Spire ez auch yren
frunden heim verschriben hant. die lant sie auch ir meynunge gen Frankfurt wiszen.

[*In verso*]. Den vorsichtigen, wysen dem meyster und dem rate zü Straszburg
presentetur littera.

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B. or. ch. lit. d.

10

129. *Die schwäbischen Bundesstädte entscheiden zu Eßlingen den Streit zwischen Mainz, Straßburg, Frankfurt, Hagenau und ihren Bundesgenossen einerseits und Worms und Speier anderseits über den von letzteren aufgerichteten neuen Zoll. Esslingen 1383 April 22.*

Wir die stette gemainlich, die den bund mit ainander haltend in Swaben und
als wir uff dis zit ze Esslingen bi ainander gewesen sien, bekennen offenlich mit disem
brief und tügen kunt allen den, die in ansehent oder hörent lesen umb die zwaiung
und stösse, so die fürsichtigen und wisen unser besuader lieb fründe und aidgenossen
die stette Mentze, Straszburg, Frankenfurt, Hagenowe und die andern, die zü in
gehörent, an ainem tail und die zwo stett Worms und Spyr an dem andern taile
mit ainander gehebt hant von der zölle wegen, so die selben zwo stett Worms und
Spire núwelichs uffgeworffen und gemachet hant. und von der selben sach zwaiung
und stösse wegen wir unser erber botten von Swaben zü in santen gen Mentze ze
versüchen, ob wir die sach zwisehan in früntlich mit mynne möchten han nidergeleit
und zerfüret, das aber unser botten dozermal niht erlangen noch erfolgen mocht. und
wan sich der vorgebant stette Mentze, Strausburg, Frankenfurt, Hagenöwe und
der andern, die zü in gehörent, und och der zwaiyer stett Worms und Spyre erbern
botten des veraynten, das si der sach von der zölle wegen uff uns stette des bunds
in Swaben gern komen wölten zü dem rechten und och des gentslich uff uns beliben
wölten also, das die vorgebant stett Mentze, Strassburg, Frankenfurt, Hagenöwe
und die andern, die zü in gehörent, fürziehen sölten bundbrief und ander brief, für-
wort und wes si zü dem rechten getrúweten ze geniessen, so sölten die zwo stett
Worms und Spyre ir elag verantworten mit bundbriefen oder andern briefen für-
worten oder wez si zü dem rechten notdürftig weren. und denne sölten wir nach ir
baider brief, fürworten, red und widerede sprechen, waz uns recht dúcht. des aber
sich unser erber botten niht annemen wölten, denne in söllicher beschaidenheit, das
si in gunden die sach wider hinder sich an uns ze bringen und was wir dar umb
tün wölten, das sölten wir den vorgebant stetten verkunden gen Nürenberg uf den
tag, der gewesen ist in der vasten, als unser herre der kúng und ander fürsten, her-
ren und stette ietzo ze nechst da gewesen sind. und wer es och, das wir uns der
sach also annemen und zü dem rechten verfahren wölten, als och wir das tätten, so

sölten die vorgeanten stette ze baiden syte der sach gentslich bi uns beliben. und do wir uns der sach also angenommen und verfiengen und och das gen Nürenberg verkunten in aller der wise, als das ze Mentze berett ward, do lutharten unser erber botten die sach und anlausze aber vor den vorgeanten von Mentze, von Straus-
 5 burg, von Frankenfurt, von Hagenöwe und der andern, die zû in gehorent und och vor den von Worms und von Spyre erbern botten und wie der anlausze ze Mentze uff uns stette berett were, der sach waren och sie alle ainträchtig. und ward och mit namen mer berett und in von unsern erbern botten versprochen und verhaissen, das wir in der sach uff den tag, den wir beschaiden wurden ainen usstrag geben-
 10 das wir in das niht lenger verzügen. do versprachen och si ze baiden site bi dem anlausze ze beliben aber nachdem, do si den anlausse bekanten und och den versprachen bi uns ze beliben. da retten dar nach der von Worms und von Spyre erbern botten, man sôlt in die clag verschriben geben. das verantworten aber der von Mentze, von Straussburg, von Frankenfurt und von Hagenöwe und der andern, die zû in
 15 gehôrent erbern botten, das sie das nicht tûn wôlten, wan es also in dem anlausze mit rede und mit tedingen niht herkomen were noch weder vergriffen noch berett were. und uff daz do verkunten unser erber botten der vorgeanten stette erbern botten einen tag gen Esslingen uff den sunnentag drÿ wochan nach dem heiligen tag ze ostren, der ze
 20 in der sach mit dem rechten ainen usstrag machen und geben. und also kamen och wir vorgeante stett uff denselben tag gen Esslingen. do santen och dieselben stett Mentze, Straussburg, Frankenfurt, Hagenöwe von iren und der andern stett wegen, die zû in gehôrent und och die zwo stett Worms und Spyre ir erbern botten och dar uff den selben tag und da stünden der stett Mentze, Straussburg,
 25 Frankenfurt, Hagenöwe erbern botten von iren und der andern stett wegen, die zû in gehôrent für uns und täten ir rede, als och der anlausze uff uns komen waz und sprachen: si benügti wol und stünden och dar umb da mit vollem gewalt von ir aller wegen, das wir mit dem rehten zwischan in uszsprechen, als och der anlausze uff uns komen were. das verkünnten wir do der von Worms und von Spyre
 30 erbern botten und besanten die für uns, ob si der sach und clag also antwürten wôlten, als och si des uff uns komen weren. die sprachen: si weren des nit mächtig und weren och also von iren fründen und räten nit geschaiden, denne waz das were, das die stett zû in sprechen wôlten, das sôlt man in verschriben geben von wort ze wort, das wôlten si denne bringen an ir fründ und rât, die môchten
 35 denne die sach verantworten mit iren erbern botten oder mit irer geschrift. das verantworten aber der von Mentze, von Straussburg, von Frankenfurt und von Hagenöwe erbern botten von ir aller wegen, der anlausze were also uff uns stett beschechen, das si ze baiden site mit vollem gewalt für uns kommen sölten und wer och in dem anlausze niht berett worden, das si in ir clag verschriben geben söl-
 40 ten, als och das alles aigenlich vorgeschriben stat. danne so wisten si selb wol, das dez anlausze umb nihtzit anders uff uns stett beschechen were denne von der zölle wegen. und also stünden och si da und benügti si wol, das wir darumb mit dem rechten uszsprechen als och der anlausze uff uns beschechen were. nauch dem allen

April 12.

do erfüren wir an unsern erbern botten, die wir zû in gen Mentze und gen Nûren-
 berg gesent hetten, wie der anlausze berett were und besanten do alle botten der
 vorgebant stett fûr uns. und die waren och da aintrâchtig des anlausze in aller
 der wise, so vorgeschriben stât. und erfand och sich da aigenlich, das nit berett
 waz, das man den von Worms und Spir die clag verschriben geben sôlt. wol
 hetten si gesprochen nach dem anlausze, do sie den gentslich versprochen hetten,
 man sôlt in die sach verschriben geben. das verantworten aber der stett Mentze,
 Strausburg, Frankenfurt, Hagenöwe und der andern erbern botten: sie wôlten das
 nit tûn, wan das in dem anlausze niht berett were, als och da vor beschaiden ist.
 und uff das sprachen wir aber baiden vorgebant tailen zû, das sie denne ir clag
 fûrtrûgen und beretten mit rede und antwort, als si des uff uns komen weren, so
 wôlten wir mit dem rechten zwischan in uszsprechen nach dem, als der anlausz uff
 uns beschechen were. das verantworten do der von Mentze, von Strausburg, von
 Frankenfurt und von Hagenöwe erbern botten von ir aller wegen: das wôlten si
 gern tûn und sie stûnden och also da und weren och darumb ussgesant und hetten
 och des vollen gewalt bi uns ze beliben. da widersprachen aber der von Worms und
 von Spyr erbern botten, als och vor: si weren anders niht mâhtig denne, was man
 zû in clagen wôlt, das man in das verschriben gebe, das wôlten si haim bringen an
 ir frûnde, die sôlten denne die sach verantworten. dar nach santen wir aber unser
 erbern botten gen Worms und gen Spir in zû sagen den anlausze und och si dar
 uff ze bitten, das sie iren erbern frûnden, die da ze Esslingen weren, vollen gewalt
 geben der clag ze antworten oder mer ir frûnd mit gewalt zû in santen, das wir der
 sach usstrag geben môchten nach dem, als der anlausze uff uns beschechen were.
 und erbâttten och der von Mentze, von Strausburg von Frankenfurt und von Hagenöwe erbern
 botten, das die der sach durch unsern willen die wile bi uns ze Esslingen erwarteten, als och
 si das tâtten. und do unser erber botten von den zwain stetten Worms und Spir herwider
 umb zu uns gen Esslingen kamen, die antworten und seiten uns, das si anders nit erlangen
 noch erfinden môchten denne in der wise, als ir erbern botten vor gerett hetten. do sprachen
 uns aber der vorgebant stette Mentze, Strausburg, Frankenfurt und Hagenöwe
 erbern botten von ir aller wegen als hâfteclich zû, wan in dem anlausz mit namen
 berett und in von uns verbaissen were, das wir in uff dem tag ainen usstrag geben
 sôlten, das wir denne mit dem rechten dar umb uszsprechen, wan die von Worms
 und von Spyr der sach ussgân und bi dem anlausze niht beliben wôlten in der
 wise, als der berett und vertedinget were. do bekannten wir uns, wan dieselben
 zwo stett Worms und Spir der clag nit antwürten wôlten, als der anlâsze besche-
 chen were und den och si versprochen hetten, als vorgeschriben stât, das wir denne
 von eren niht überwerden môchten, wir müsten dar umb sprechen, als och wir ge-
 tân haben und sprachen also: das die vorgebant zwo stette Worms
 und Spir die egenanten zôlle nider und stille sûllen lâssen ligen
 und niht nemen als lang und bis uff die zit, das si dar umb fûr
 uns zû dem rechten komet in aller der wise, als der anlausze uff
 uns berett ist. und wenne das bescheche, das si also fûr uns zû dem rechten
 komen wôlten, das sullen si uns verkunden. so sullen wir in denne aber ze baiden

site tag beschaiden an gelegen stett und da múgen denne die von Mentze, von
 Straussburg, von Frankenfurt, von Hagenöwe und die andern, die zû in gehôrent
 ir clag vor uns erzellen und múgen ziehen bundbrief oder ander brief, fúrwort oder
 wes si zû dem rechten getruwen zû geniessen, das selb múgen die von Worms und
 5 von Spir verantworten mit bundbrieffen oder andern brieften, fúrworten oder wes si
 da wider zû dem rechten notdürftig sind, so sullen und wellen wir denne nach ir
 baider clag brieften fúrworten rede und widerrede sprechen, waz uns recht dunkt,
 und wenne och diu sach also zû dem rechten komet, so sol das niderlegen der zólle,
 als wir ietzo gesprochen haben, entwedern tail der vogenanten stette an iren rech-
 10 ten weder ze schaden noch ze fromen komen in dehain wise âne alle geverde. und
 des allez ze warem urkund so hant die von Esslingen von unser aller haissentz we-
 gen ir stat gemains insigel offenlich gehenkt in diesen brief. der geben ist ze
 Esslingen an sant Jôrigen aubent do man zalt von Cristz gebürt druzehenhundert
 jar und darnach in dem dry und ahtzigostem jaure.

15 [*In verso*] Wie die stette, die im bunde zû Swoben sint, durch ir botten die
 stette Mentz, Strasburg, Frankfurt, Hagenöwe und ander stette, so zû inen gehôrent,
 übertragen habent mit den von Wormiss und von Spire der zolle halb.

20 *Str. St. A. G. U. P. lad. 45/46 u. nr. 73. or. mb. lit. pat. c. sig. civit. Eßling. pend.*
Auszug: Boos, Wormser Urkb. II nr. 832. — Reg. Janssen. Fr. R. K. I. nr. 29. —
Erwähnt D. R. A. I, 366.

130. Werner von Berenvels Bürgermeister und der Rat von Basel an Strass-
 burg: bekennen, dass sie jährlich zu zahlen haben . . . den erbern swestern des
 huses zem thurne in der stat Straszburg gelegen zwelf phunt Straszburger geltes
 zinses, die sie von uns kouft hant umbe 144 *fl.* . . . und dass an diesem Capital
 25 nichts geändert werden soll, obwohl man übereingekommen die 12 *fl.* fernerhin auf
 10 *fl.* herabzumindern. geben . . . da man zalte . . . 1383 an dem nechsten
 dornstage nach dem heiligen phingstage. **Basel 1383 Mai 14.**

Str. St. A. AA 1799. or. mb. l. cl.

131. *Heinrich Herr zu Blanckenburg schließt mit der Stadt Straßburg einen*
 30 *Vergleich wegen der Perlen, die als Pfand für eine Forderung beschlagnahmt waren.*
1383 Mai 30.

Wir Heinrich herr zû Blanckenburg bekennent und kundent menglichem mit
 disem brieft, daz von aller der missehelle und ansprachen wegen, so wir von
 unsern und unserre brüder und swestern wegen gegen den erbern bescheiden dem
 35 meister, dem rate und den burgern der stat zû Strazburg und den iren untze
 uf disen hüttigen dag gehebt hant von den berlin wegen, die her Thiebalt von
 Blanckenberg selige unser herre und vatter seliger gedehtnusze gen Strazbürg
 gesendet hette bi sinen lebetagen zû verwurkende und die von Strazbürg und
 die iren die selben berlin angelanget hettent von solicher schülden wegen, also
 40 der von Strazbürg bürgere meindent, die in frowe Ennelin Völtschin schüldig sin

solte und von alles dez kosten und schaden wegen, so wir und die unsern davon
 gehebt und gelitten hant in welhen weg das sie, wir von unsern allen unserre
 gewistergide und der unsern wegen gantzliche gesünet verrihtet und geslihtet sint
 mit den vorgen. dem meister, dem rate und den burgern gemeine und besünder
 der stat zû Strasburg und allen den iren. und gelobent och wir mit craft dis
 briefes und bi gûten trûwen vûr uns alle unsere gewistergide und alle die unseren
 die selbe süne und rihtunge geneme und stete zû habende ewecliche gegen den vorgen.
 dem meister dem rate und den burgern gemeine und bisünder der stat zû Straz-
 burg und allen den iren und das wir unsere gewistergide noch alle die unseren
 noch nyeman von unsern noch von iren wegen niemer ansprache noch vorderunge
 darumbe an sie gehalten süllent noch wellent in denheinen weg ane alle geverde.
 wande uns von derselben berlin sachen und ansprachen wegen gantzliche volletân
 ist und sie uns der selben berlin drissig lote und zwei lote gegeben hant und die
 uns och von in worden sint âne alle geverde. und der vorgen. dinge zû einem
 urkûnde so ist unser dez vorgen. Heinriches ingesigel von unsern und der vor-
 genanten unserre gewistergide wegen an disen brief gehencket. der wart gegeben
 an dem ersten samestdage nach sant Urbans dage des heiligen babestes in dem
 jare da man zalte von Gotz gebûrte drûzehenhundert jare ahtzig und drû jare.

Str. St. A. G. U. P. lad. 166 nr. 62. or. mb. lit. pat. e. sig. pend.

132. *Sattlerordnung.*

1383 Juni 16. 20

Dis noch geschriben stick und bunten sollent alle satteller in der stat Stros-
 burg halten: item was burren boum har kumen in die stat Strosburg, die sol man
 deillen. und wer an boumen ein deil begert und do ist, so man in berieft, so sol
 man im ein deil geben, es sig litzel oder fil.

Item was horfiltz har kumen in dis stat Strosburg, die sol man deillen, es
 sig litzel oder fil.

Item es sol ouch keiner keim nit machen, der eim andern schuldig ist, wen
 er es im verbittet mit dem houpanen.

Item was ouch har kumpt, das unser anckwert brucht und deilbar ist, das
 über 10 sol. den. kost, das sol man deillen, es sig bis^a stegreif (oder) oder werck
 oder leder oder gurttten oder kumpt heltzer oder geyssele steb oder eineherleig,
 das wir bruchen.

Item man sol ouch keinen sattel schwertzen uf blos holtz.

Item wer ouch vor der pfaltzen wil feil haben, der sol ouch uf die selb zit
 sust uf kein andern merckt farren; er sol ouch in sim hus nit us heincken, als
 lang er vor der pfaltzen stat.

Item es sol ouch keiner me den uf einen merckt uf einen . . .^b us der stat
 Strosburg farren. es sol ouch einner nit me *denne* ein stellung haben. war man

a) *Vielleicht bes oder vis zu lesen.* b) *Lücke, vielleicht: mal.*

ouch zû merckt fart, do sol man los werffen umb die stet. man sol ouch nit e losen, es hab *denn* 8 geslagen.]

Item wer disser stick eis verbricht, der sol besseren unseim anckwert 5 sol. den. und sol ie einer den anderen viegen und fir bringen by der forderen besrung. und geschah des uf zistag noch sant Veiltaz dag im 83 jar.

(Item die mes ist us gedingt, do darf einer nit deillen . ? . und filtz, die sol man alle zit deillen.)¹

Str. St. A. G. U. P. lad. 12 nr. 24. conc. ch.

133. *Anstellungsurkunde für den Dombaumeister Michel von Freiburg.*

Strassburg 1383 Juni 18.

Ez ist zû wiszende, das meister Michel von Friburg der wergmeister unser frowen werckes zû Strazburg gesworn het an den heiligen demselben unserre frowen wercke getruwe und holt zû sinde und ouch alle dinge, die zû dem selben wercke gehôrent, getruweliche zû tûnde und uszerihtende also in danne bi sinem eide beduncket, das es dem selben wercke und dem buwe aller nutzelichst und beste sie. wo ouch er in dez selben werckes lone wûrket, wo das ist, da sullen er noch sine undertanen nûtzit iemanne howen noch machen, es sie danne mit urlobe, wiszende und geheissin unserre frowen werckes schaffener, der danne ist, âne alle geverde. derselbe meister Michel noch sine undertanen sülent ouch niemanne nutzit geben noch lihen, daz demselben wercke zû gehôret noch nûtzit machen, wo oder an welhen stetten daz sie, ez sie danne ouch mit urlöbe, wiszende, willen und geheisse unserre frowen werckes schaffener, der danne ist, âne alle geverde. er sol ouch keinen redelichen buwe machen noch understan zû machende âne urlöp, wiszende und geheisse des schaffeners und der pflegere desselben unserre frowen werckes, die danne sint, âne alle geverde. und alles daz, daz da vorgeschriben stat, daz sol allewegent ein ieglicher werckmeister unserre frowen werckes sweren an den heiligen zû haltende, so er zû derselben unserre frowen wercke zû werckmeister genomen und empfangen wurt ane alle geverde. actum feria quinta proxima ante diem nativitatis sancti Johannis Baptiste anno domini 1383.

*Str. St. A. Stadtord. Bd. 29 fol. 2.
Gedruckt: Hegel, Königshofen II, 1016.*

134. *Ulm an Straßburg: verkündet einen Tag zu Eßlingen zur Beilegung des schädlichen Streitens der rheinischen Städte über den von Worms und Speier aufgerichteten Rheinzoll.*

Ulm [1383 Juni 25.]

Fursichtigen wisen besundern gûten frund und eidgenöszen. unser fruntlich willig dienst alle zit bereit voran lieben frunde. umbe sölich stösse, so ir und

¹ Dieser letzte Artikel ist mit anderer Tinte hinzugeschrieben.

1383
Juli 13.

ander stett an dem Rine juwer und unser aidgenöszen an ainem tail und unser und juwer frund und aidgenöszen die von Worms und von Spire an dem andern tail mit ainander hant von der zölle wegen, so dieselben zwo stett uffheben und nement und der sach ouch irge baiden site uff die stett ze Swaben ze dem rechten komen sind und darumb ouch die stat ettlich sprüche getân hant und als sich diu sach nû bisher verlossen hat, so verkunden wir juch von derselben sach wegen ainen tåg gen Eszlingen uff die nechsten mittwochen ze nacht vor sant Maryen Magdalyenen tag daselbs ze sind, da ouch gemain stett unsers bunds ze Swaben hin koment und sich darinne mit gantzem willen arbeiten wellen, ob si die sach zwischan juch nidergelegen und verrichten mugen mit minne oder mit dem rechten, wan si dar inne weder kost noch arbeit noch kainerlai ander sach mit verdrieszen wil alz billich ist. darumb so bitten wir juwer fruntschaft mit allem ernst und fliszeclich und manen iuch darumb, als ir der sach uff gemain stett komen sind, daz ir juwere bottschaft von juwerm rat uff den vorgeantent tag gen Esslingen schicken wellent und der dez mächteclicher juwern vollen gewalt durch aller stett willen geben und enpfelhen wellent baides zî der minne und ouch zû dem rechten umbe daz, daz diu sach uff dem tag dez baz zerrinnen und nidergeleit werden müge und daz ir fürsetzent, alz juwer wiszhait daz vil baz bedenken kan, daz alle fürsten und herren oder wer den stetten nit gütz gân mit kainen sachen alz vast erfröwet noch gesterket werden mügen alz mit dem, ob zwayung und brüche zwischan den stetten uff stünden, daz doch juwer fürsichtkait versorgen sol, daz des nit bescheche. waz ouch denne die stett dez bunds ze Swäben darzû getûn oder gedienen können oder mugen, wie diu sach werde nidergeleit, dez sind sy willig. lieben frund wir haben juch disen tag ouch darumb uff diz zit dahin verkünt, daz ir derselben juwer bottschaft, ob iuch daz gevellig ist wol enpfelhen mügent, daz die von dem tåg volleriten gen Rötenburg und dannan hin gen Nürenberg, wan unser herre der kûng uns verschriben und enbotten hett, daz er ye mit sin selbs libe uff den tag gen Nürenberg komen welle und daz ouch gemain stett dez bunds ouch dahin komen, daz hab er allen fürsten und herren ouch verkünt. dez gelichen hänt ouch die stett des bunds in Swäben ir frunde und botten ouch enpfolhen und also usz gesent von dem tag ze Esslingen ze volleriten gen Rötenburg und gen Nürenberg. geben an donrstag nach Johans baptiste.

Von uns den von Ulme.

[*In verso*] Den gar fürsichtigen und wisen unsern besundern lieben frunden und aidgenöszen dem burgermaister und dem rât gemainlich ze Strâszburg.

Str. St. A. AA. 118. or. ch. l. cl. c. s. i. v.

135. König Wenzel an Strassburg: gebietet, dass man den Stadtschreiber zu Hagenau Johans von Kentzingen und etliche Pfaffen, welche in das Johanniter-Ordenshaus zu Hagenau eingefallen sind und . . . dorynn genommen haben korn, fleische, pfenning, bucher etc, wie ihm der Ordensmeister Conrad von Brunsperg selbst geklagt

habe, anhalte dem Orden allen Schaden zu kehren. geben zu Petlern montages
 noch set. Johanstage. reg. boh. 21. reg. rom. 8. *Bellarn 1383 Juni 29.*

Str. St. A AA 107 nr. 22. or. ch. l. cl.

136. *Straßburg fordert die rheinischen Bundesstädte auf zum Kriegszug gegen
 Worms und Speier, die trotz des Schiedsspruches der schwäbischen Städte fortfahren
 ihren Rheinzoll zu erheben.* *1383 Juli 23.*

Unsern sundern guten frunden und eitgenoszen den burgermeistern und den reten
 der stette Menceze, Franckinfurt, Hagenawe, Wiszinburg, Wepflar, Friedeberg, Geiln-
 huszen und Phedersheim entbieden wir Johans von Mulnheim, dem man sprichit von
 10 Richinberg, der meister und der rat von Strasburg unsern fruntlichen willigen dienst.
 liebin frunde, also ir wol wissint, daz wir die stete an dem Rine, die zusamen vir-
 bunden sint zu einem teile und andersite die stete Worms und Spire die stænze und
 sachen, also dieselben zw[ien] stete zolle uff dem Rine noment, glaszin hand an unsere
 eitgenoszin, die burgermeister und die rete der stete dez gemeynen bundes zu Swaben,
 15 ein recht darumb zu sprechende und sie auch darynne gesprochin hand,¹ daz die-
 selbin zwo stete Worms und Spire dieselben ire zolle nider und stille sullent laszin
 ligin und sie nit sollent nemen biz off die zyt, daz sie darumb fur den gemeynen
 hant zu Swaben zu dem rechten komment in aller der wise also die anlasz uff sie
 kommen und beredt ist, als auch daz ire virsigelten sprochbriefe besagent, die wir
 20 zu beiten syten von in hand. also hand sie dazselbe ir sprechin uberfaren und nit
 ghalten und hand sieder demselben iren sprechende dieselben zolle nit deste mynner
 uff dem Ryne genommen, dan sie hand dieselben zolle siederher von unsern burgern
 und von menglichen alle czyt gnomen und hand uns und die unsern damit zu groszem
 unlidlichem schaden bracht. und darumb so hand wir einhellecliche in unserm rate
 25 uff unsern eit irkant, daz die burgermeistere, die rete und die gemeynden der zweier
 stete Worms und Spire und alle die iren uns, unsern burgern und den unsern da-
 midde unreht dunt und getan hant und daz wir uch billiche darumb manen sollent
 und mugent. und darumb so manent wir uch allesamen mit dieszem briefe von der
 virbuntnisze wegen, so ir und wir mit einander hand uwer eide, daz ir uns und den
 30 unsern uff die vorgenanten die burgermeistere und die rete und die gemeynde der
 vorgenanten zweier stete Worms und Spire und uff alle ire helffer, diener und
 die iren und uff alle die, die yn ratent oder helffent und mit namen uff dieselben
 zwo stete Worms und Spire und uff alle die zugehorden, die dazu gehorent, ge-
 raten und beholffen sind uff ir aller libe unde gute uncz an die stunde, daz sie
 35 uns und den unsern, von den sie die zolle also genomen hand, widerkerent alles
 daz, daz sie zu zolle also von in genomen hant und uns und unsere burger
 davon genczlich unklagehaft gemachent. und daz ir ouch schaffent, daz von dem
 zinstage der nu zu neiste koment ubir virczehin dage uwer meiste somme der *August 4.*

¹ 1383 April 23.

gleffen, also das uwer und unser virbuntnisze bewiset by den unsern zu Wisz-
burg der stat sint und uns und den unsern damit behulffen sint, alsz davor be-
scheiden. und dirrer manunge zu urkunde so ist unserre stede eingesigel zu rucken
uff dieszem brieff gedruket. datum feria quinta proxima ante diem beati Jacobi
apostoli a. domini 1383.

*Aus Frankf. Stdt.-Arch Copialbuch VII a 59.
Gedruckt Janssen, Reichsk. I nr. 30.
Gedr. Boos, Wormser Urkb. II nr. 836.*

137. Die schwäbischen Bundesstädte sprechen sich als Schiedsrichter in dem
Streit zwischen den Städten Mainz, Strassburg, Frankfurt, Hagenau einerseits und
Speier andererseits wegen des von letzterer Stadt aufgerichteten Rheinzolles dahin
aus, dass der Zoll während der Dauer des Bundes nicht solle erhoben werden
und dass dafür die anderen Städte die Summe von 2000 Gulden an Speier zahlen
sollen. gegeben zu Rottenburg am s. Jacobstage 1383.

Rottenburg 1383 Juli 25.

*Gedr. Schaab, II, 293 (mit falschem Datum) nach dem Orig. im St. Ar. von Rotenburg.
Reg. Janssen, Frankf. Reichsk. I nr. 31.*

138. Der Rat von Worms und Speier an Frankfurt: berichten, dass Strass-
burg widerrechtlich wegen des Zolles, den sie vom Reiche haben, gegen sie auf-
gerufen, da der Streit auf dem von den schwäbischen Bundesstädten als Schieds-
richtern anberaumten Tage nicht zu Ende gekommen sei; bitten um Förderung
ihrer Sache gegen Strassburg. feria 3 post s. Jacobi 1383. *1383 Juli 28.*

Regest nach Janssen, Frankf. Reichskorr. I nr. 32. — Reg. Boos, Wormser Urkb. II nr. 839.

139. Johans von Mülnheim gen. von Richeberg, der Meister und der Rat
von Strassburg an Mainz, Frankfurt, Hagenau und Weissenburg: danken für freund-
lich geleistete Hülfe und teilen mit, dass sie den Herrn Heinrich und Conrad
Peyger von Boparten und ihrem Anhang widersagt haben: umb das sie unsere viende
in iren gebieten enthaldin hant und die unsern daruz und darin geschadiget sint.
datum feria quarta post Laurentii anno 1383. *1383 August 12.*

Frankf. St. Ar. Copialb. VII a 60 b nr. 206. cop. coaev.

140. Johans von Mülnheim der Meister und der Rat von Strassburg an Mainz, Speier,
Frankfurt, Hagenau, Weissenburg, Schlettstadt, Ober-Ehenheim, Wetzlar, Gelnhausen,
Pfedersheim: teilen mit, dass Werner von Horemberg¹ ihrem Bürger Herrn Heinrich

¹ Vergl. hierzu Hegel, Königshofen II, 791. Die ander (erste 1368) reyse für Hornberg. — Do men
zalte 1383 jor, do zogetent die von Strosburg und juncher Heinrich von Lore uf die herren von Horn-
berg und gewunnet das stettelin Hornberg und verbrantent es gerwe und zerbrochent ouch den
vorgeschriben nuwen turn und verbrantent und verhergetent die dörfer der herren von Horberg und
zogent für die zwo bürge genant Horberg und logent davor uf eine wuche. do was es also kalt, das
men dennen zoch herheim. und wolte noch dem winter wider der gezogen sin: do wart es dozwür-
schent gerihet. dise reyse geschach juncher Heinrich von Lore zû helfe, wan er burger was und ouch
das sū eime botten von Strosburg unzuht dotent.

von Geroltzeck und Lahr . . . wol uff anderhalb hundert pherde genommen . . . und Strassburger Boten, die desswegen zu ihm geschickt waren, gemisshandelt und geschmäht habe. Desshalb sollen sie ihm alle ihre Widersagebriefe senden. datum feria quarta post diem scti Bartholomei anno 1383. *1383 August 26.*

5 *Frankf. St. A. Copialb. VII^a 61 nr. 208. cop. coaev.*

141. *Albrecht von Schönau und Friderich Stahel schließen nach Einnahme ihrer Burg Kagenfels durch die Städte Strazburg, Schlettstadt und Oberehenheim mit diesen eine Sühne.* *1383 August 28.*

Wir Albreht von Schönnowe und Friderich Stahel von Westhofen edelknechte
 10 veriehent beide und kúndent menglichem mit disem brieve: also Heintzemann
 Wóppelinger sine dienere und die sinen uf unserre vesten Kagenfeils gehuset und
 enthalten sint gewesen und sie òch dar uf gefangen gefúrt und geleit hettent der
 stette von Brisach und anderre stette burgere und die erbern bescheiden die meistere,
 die rete und die gemeinden der stette Strazburg, Sletzstat und Obern-Ehenheim
 15 und die iren durch iren und dez landes und der lúte gemeinliche nutzes willen zú
 Elsaz und anderswo darumbe vúr die selbe unser vesten zogetent und òch die
 selbe unser vesten Kagenfeils und die zúgehórde gewonnen hant und sie òch hant
 der vorgeantanten stette Brisach und anderre stette burgere dar uff gefangen funden
 ligende, daz also von derselben sachen und geschichte wegen und von allez dez
 20 kumbers, kosten und schaden wegen, so uns und den unsern oder iemanne von
 unsern wegen da von geschehen und widerfaren ist, in welhen weg daz sie, wir
 frúntliche und gentzliche gesúnet verrihtet und geslihtet sint mit den selben den
 meistern, den reten und den gemeinden der vorgen. stette Strazburg, Sletzstat und
 Obern-Ehenheim und allen den iren. und globent òch wir vúr uns alle unsere
 25 erben, dienere, helfere und vúr alle die unsern die selbe súne und rihtunge ewek-
 liche stete und veste zú haltende und zú habende und da wider nyemer zú tünde noch
 schaffen getún werden mit gerihte noch áne gerihte noch in denheinen weg áne alle
 geverde. dar zú so sol òch die vorgen. unser vesten Kagenfeils mit aller zúgehórde der
 vorgeantanten der meistere, der rete und der gemeinden der vorgen. stette Strazburg,
 30 Sletzstat und Obern-Ehenheim aller irre helfere, dienere und der iren offen hus sin
 ewekliche, daz sie sich dar inne und òch dar in und dar uz behelfen und in selber
 daz beste und daz nützeste uf iren kosten getún múgent, wenne und wie dicke sie
 oder welhe stat under in wellent wider menglichen, uzgenommen alleine wider daz
 rómische rych, von dem wir sie zú lehen hant áne alle geverde. und wande wir
 35 die vorgen. Albreht von Schönnowe und Friderich Stahel von Westhofen geswúrn
 hant mit ufgehepten henden lipliche zú den heiligen vúr uns alle unsere erben
 und náchkomen allez daz, daz da vorgeschriben stát, getruweliche zú haltende zú
 tünde und zú vollefúrende, so hant wir dez zú einem wáren urkúnde beidesam-
 ment unsere ingesigele an disen brief gehencket. der wart gegeben an dem

ersten frittdage näch sant Bartholomeus dage dez heiligen zwelfbotten in dem jare da man zalte von gotzgebürte drützehenhundert ahtzig und drú jare.

[*In verso*] Über die vesten Kagenfeils.

1383 August 28.

Str. St. A. G. U. P. lad. 166. u. or. mb. lit. pat. c. 2 sig. pend.

142. Graf Johann von Nassau tritt dem rheinischen Städtebunde von jetzt an bis auf S. Johann d. Täufer und von da auf 8 Jahre bei und verspricht auf Mahnung zu dienen mit 8 Glefen. geben zu Mentze 1383 samstag vor unser frouwentag als sie geboren wart.

Mainz 1383 September 5.

Reg. Janssen, Frankf. R-K. nr. 33 nach dem Or. im Frankf. St. Ar. Ebenda die Gegenurkunde der rhein. Städte von gleichem Datum mit der Hilfsverpflichtung von 40 Glefen.

143. Strassburg an Frankfurt: als wir uch hant gemanet uff die von Horemberg, also bedurfet ir uns zu diesser male uwere glefen uns da mit uff sie zu helffene nit, senden und widdirbietent ez uch auch . . ., da sie in Unterhandlung mit den von Hornberg getreten seien. datum feria secunda proxima post diem scti Egidii confessoris anno 1383.

1383 September 7.

Frankf. St. Ar. Copialb. VII a. 62. cop. coarv.

144. Cónrat Peyger und Heinrich Peyger von Bopart, Brüder, schliessen nach allerlei Misshelligkeiten eine Sühne mit der Stadt Strassburg und versprechen während der nächsten 8 Jahre auch nichts gegen die solange mit Strassburg verbündeten Städte und Herren zu unternehmen und ihre Stadt und Burg Homburg¹ den Strassburgern in allen Kriegen und Fehden ausser etwa gegen den Bischof und das Domstift von Metz offen stehen zu lassen. Für sich allein verpflichtet sich Heinrich Peyger: yn zu dyenen mit fünf glefen und mit der bereitschaft, die darzú gehöret in minen kosten und uff minen schaden und verlust viertzehen gantze tage, war sie wellent iegliches jares zú eynen male alle die wile, daz ich gelebe (auf vorausgehende achtägige Mahnung) in allen kriegen giensite dez gebyrges der steigen oder der virst.

Mit den Brüdern siegeln: Bischof Friedrich von Strassburg, Domprobst Johann von Ochsenstein, Graf Johann von Salm, Graf Heinrich zu Lützelstein, Bömund von Ettendorf, Herr zu Hohenfels und Johann von Ruldigen, Herr zu Benserdorf.

¹ Vgl. Hegel, *Königsh. II, 809*. Ein reyse gein Homburg [in Lothr. zw. Metz u. Sarbrücken; Metzger Kirchenlehen] die Symunt von Schönecke enthieltent. Die Straßburger ziehen vor die Burg und zwingen die Inhaber Conrat und Heinrich Beier von Bopart zur Capitulation, weil diese der Stadt erbitterten Feind Symunt von Schönecke, dessen man trotz des Kopfgeldes von 2000 Gulden nicht hatte habhaft werden können, in ihrer Burg beschützt hatten. Symunt wird später von den Straßburgern zu Lienstadt (Lunéville) erschlagen.

geben an unserre frowen obende der jungern den man schribet zû latine nativitatatis da man zalte 1383.

1383 September 7.

Str. St. A. G. U. P. lad. 166. u. or. mb. lit. pat. e 8 sig. quor. 2 (Joh. v. Ochsenstein, Joh. v. Salm) delaps.

- 5 145. Styslawe von der Witenmüle bekennt, dass er: mitwoche vor sant Matheus *Septbr. 16.* tage des heiligen zwelfbotten kam vür meistere und rat zû Strazburg, da her Heinrich von Mülnheim meistere waz, und das Strassburger Bürgerrecht auf 10 Jahre erhalten und beschworen habe.

1383 September 16.

Str. St. A. G. U. lad. 271. fasc. 16. or. mb. lit. pat. c. sig p. delaps.
 10 *Vgl. Wencker collect. jur. publ. 124.*

146. Markgraf Bernhard (I) von Baden an Strassburg: uns ist von unserm gnedigen herren dem rōmschen kunig etwas empfohlen von der juden wegen in etwiewil landen zû handeln und uszzûrihten. nû haben wir vernommen, das ir den judeneyt gar eygentlichen verschrieben habent. bitden wir uch mit ganzem vlsz, das ir uns denselben eyt by disem botten verzeichent schicken wollent zû dûtische und hebraysche. hettend ir yne aber nit in hebrayscher sprache, so schickend uns ine doch zû dûtische. datum Pfortzheim feria sexta post exaltationem s. Crucis.

Pfortzheim [1383? September 18].

Str. St. A. AA. 103. nr. 46. or. ch. lit. cl.

- 20 147. *Judenordnung vom Jahre 1383.*¹ 1383 September 25.

Art. 1. Unserre herren meister und rat, schöffel und amman zû Strazburg sint überein komen, daz alle juden, júdin und ire kinde, die in unserre stat zu Strazburg seshaft sint, in dirre unserre stette Friden und schirme sin und blißen súllent und das man sie hanthaben sol, also andere unsere burgere und was in geschicht, ob sie mit slahende, stōszende, wunden, dotslagen oder mit andern dingen, in welchen weg daz sie, daz súllent meister und rat in rihten und tûn zû glicher wise und in den rechten, also ob es einem anderm unserm burger geschehen were. und súllent ouch sie umbe alle unfügen, so sie tûnt vor meister und rate zû Strazburg zû rehte stân oder an den stetten, dahin sie danne meister und rat in unserre stat wisent. und súllent ouch sie liden und halten, was meister und rat zû Strazburg oder dieselben, dahin man sie danne in unserre stat wiset, erteilent. und wohin man sie danne in unserre stat wiset, dahin sol man in zwene botten oder me von dem rate geben, der sie danne von in gewiset het durch das, daz sie dest e da uz gerihet werdent und besehent, daz in reht geschehe.

¹ *Vgl. Band V. die Judenordnung vom 14. Mai 1375.*

Art. 2. Alle die juden und jüdm, die hie inne seshaft sint oder harnäch harin koment, sullent nieman, der zû unserre stat gehôret, keinrehande gût, gâbe, miete, schencke noch mietewan geben noch lihen heimeliche noch offenliche noch globen, entheissen noch vúrlegen noch in keinen weg mit sôlichen dingen nûtzit tân noch nieman von iren wegen, also daz einem oder iemanne von sinen wegen doch wurde, in welhen weg daz were, âne alle geverde. und wo es geschehe, so sol der oder daz, dem es worden ist, geben zehen pfunde Strazburger pfenninge und der jude oder die jûdin, die es getân het, ouch zehen pfunde beszern. und sol die schencke oder die miete, waz der ist, meister und rate werden und gefallen sin. und sullent es meister und rate rûgen, rihten und rechtvertigen, so ez in vûrkomet. were ez ouch, daz die juden oder jûdin iemannes rate bedôrfent, den mûgent sie wol dar umbe geben, daz bescheidenlich ist also doch, daz in nieman raten sol, daz wider unser stat ist âne alle geverde.

Art. 3. Es sol ouch kein jude, der in unserre stat seshaft ist, von keinem juden, der nit bi uns seshaft ist, gût in sine gemeinschaft nemmen noch von keinem uz geseszen juden haben in keinen weg, da er ime denheinen gewinne oder útzit von gebe, âne alle geverde. und wer daz brichet, der beszert hundert gûldin, alse dicke er es brichet.

Art. 4. Es sol ouch schultheissen und vogte von in vallen von sôlichen beserungen, waz in von andern unsern burgern von unfügen wurt und alse an unserre stette bûch stât. und sullent ouch die juden und jûdin, die zû in gehôrent gegen schultheissen und vogte sin und bliiben in allen den rehten, alse sie gegen in warent zû den ziten, da sie vor drissig jaren hie inne seshaft warent, âne alle geverde. doch also das die juden und jûdin nit rihten sullent und ouch kein urteil sullent sprechen uber denheinen cristan mônstchen noch über sin gût von den heinren sachen wegen ane alle geverde. und sullent hinanfúrder ein schultheisse und zwene cristan manne zû gerihte sitzen in der juden schûle oder da man von juden sachen wegen rihtet und sullent urteil sprechen, obe die juden da gerihte haben wellent: und were ez, daz die zwene cristan manne enthullent an irre urteile, so sol es der schultheisse einem under in beiden volgen. und sol ouch daz danne vûrgang haben und sullent ouch dieselben zwene manne und der schultheisse sweren an den heiligen alle jare, daz sie noch nieman von iren wegen von des gerihtes wegen und daz dar zû gehôret ungeverlich keine miete noch mietewon nement in denheinen weg âne alle geverde. und welre daz under in verbreche, daz sullent meister und rat rihten und rechtvertigen bi dem eyde, wie es in vûrkomet. und ist es, daz die drie also in irre schûlen rihtende werdent, so sullent die juden den zweien, die bi dem schultheissen da zû gerihte sitzent, ieglichem jares fûnf pfunde pfenninge geben.

Art. 5. Sie mûgent ouch von allen unsern ingeseszen burgern alle wochen zû wûcher nemmen von plunder, rôcken, menteln, briefen, da sie uf lihent, und von anderen sôlichen dingen von ieglichem pfunde einen pfenning und nit me, doch also von sehs schillingen und darunder einen helbeling und von sehs schillingen untze an zehen schillinge einen pfenning und von zehen schillingen untz an ein

pfunt drie helbeling und von einem pfunde einen pfenning. und darüber ouch von ieglichem pfunde einen pfenning, wie vil es darüber ist, und ouch nit me.

Art. 6. Sye süllent ouch von keinem wücher nemmen noch rechnen, es sie danne vor ein gantz jar nâch der lehenungen us âne alle geverde. und wer daz brichet, der beszert driszig güldin.

Art. 7. Sú süllent ouch keinem unserm burger versagen pfenninge uff pfande zû lihende umbe so vil wüchers âne geverde, also da vor ist bescheiden umbe das, daz sie meindent einem lantmanne lieber zu lihende danne einem burger dar umbe, daz er in me wüchers gebe danne ein burger tût âne alle geverde. und wer daz brichet, der beszert zwei pfunde.

Art. 8. Doch süllent sie nyemanne uf denheinen harnasche liehen. wer das brichet, der beszert zwei pfunde.

Art. 9. Sie süllent auch uf keine gemeinde in dorffern lihen in keinen weg. wer das brichet, der bessert zehon pfunde.

Art. 10. Und süllent ouch sie allen den lüten, den sie uff pfande lihent, welrehande die pfande sint, ire pfande, dar uff sie in geluhen hant, âne alles widerrede geben wider zu lösende bi derselben tage zit, so es ein mōntsche an sie gevordert het sine pfande von in zû lösende uzgenomen an iren virtagen âne geverde. wer das brichet, der bessert zwei pfunde.

Art. 11. Sie süllent ouch keinen juden noch jüdin zu in harin nemmen noch zû in noch in unser stat lāszen kōmen heimeliche noch offenliche in niderlas wise âne wiszende und willen meister und rates, die danne sint. und sol ouch ein ieglich jude, in des hus einre in niderlas wise komet, über die gedingeten juden in den nehsten drien tagen dar nach, so er daz erfahren het, meister und rate rügen âne alle geverde. wer das brichet, der beszert fünf pfunde.

Art. 12. Wo sie ouch me wüchers nemment von unsern ingesessen burgern, danne da von geschriben stât, sweret danne der jude oder die judin, daz sie nit wustent, daz sie unsere burgere werent, von den sie me genomen hettent, da süllent sie ledig sin und süllent ouch den úbrigen wücher, den sie genomen hant, jenen wider geben. woltent sie aber das nit sweren, so süllent sie beszern fünf pfunde, also dicke so sie es tûnt und süllent jenen den úbrigen wücher wider geben âne geverde.

Art. 13. Sie süllent ouch nâch allen verstolen pfanden stellen, die under sie koment und sie tûn under in ernstlichen sūchen und den ban darnâch tûn, so man es an sie vordert. und wo man sie vindet und küntliche machet, daz sie verstolen sint, so süllent sie sie widergeben umbe so vil houptgûtes, also sie dar uf geluhen hant. werent es aber kelche, meszebūchere, altergewete oder blütige pfande, die süllent sie vergeben widergeben âne geverde. wo sie es aber verswigent und nit har vûr detent nnd dar nâch befunden wurdent, daz sie hinder in gewesen werent, da sol der selbe jude oder jüdin fünfzig guldin beszern.

Art. 14. Wenne sie ouch pfande, dar uf sie unsern ingesessen burgern geluhen hant, ein gantz jar inne gehabent und daz sie nit von in gelōset sint, so mügen sie sōliche pfande dar nâch wol verkōffen. also wenne der jude oder jüdin nâch dem

jare die pfande verkouffen wollent, so sülent sie es vorhin dem verkünden, des daz pfande ist, also verre sie mügent zû huse und zû hofe ane geverde. und sülent ouch sie die pfande, welrehande sje sint, in unserre stat offenliche und an offem merckete verkouffen und niergent anderswo in keinen weg. und sülent sie ouch viertzeihen tage an dem merckete lāszen ligen, e man sie verkoufft āne geverde. wer daz brichet, 5 der beszert zwentzig pfunde.

Art. 15. Welhes jares ouch meister und rat zû Strazburg wellent, so mügent sie einen ieglichen juden und jûdin zû rede setzen und sie rechtvertigen umbe iegliches der vorgen. stücke und umbe alle andere ire miszetāt und welre jude oder jûdin der selben stücke denheines verbreche oder sus bûswirdig funden wurde, 10 das er út anders miszetān hette, der oder die sülent es beszern also da vorgeschriben stāt. doch sülent sie allewegent dar zû umbe alle unfügen, die sie tûnt, wie dicke daz beschiht, vor meister und rate zû Strazburg zû rehte stān oder an den stetten, dahin sie danne meister und rat in unserre stat wisent. und sülent 15 òch sie halten und liden, waz da erteilt wurt āne alle geverde.

Art. 16. Were ouch daz sie denhein gût fundent in irem kirchhofe oder in irre schülen, da sülent sie uns und unserre stat geben daz halbe sōliches gûtes. und sülent sie daz ander halbe teil behaben. waz sie aber gûtes findent in den husern da sie seshaft inne werent oder in einem andern huse oder anderswo in unserre stette burgban, da sie uf wisent, dar an sol uns und unserre stat daz halbe teil 20 werden und in an dem andern halben teil daz halbe teil bliben und daz úbrige vierteil dem, dez daz eigen ist, da es danne fúnden wirt, āne geverde. und sülent ouch solich gût sūchen mit wiszende meister und rates zû Strazburg. wer das briche der beszert hundert guldin.

Art. 17. Man wil in ouch der juden kirchhof lihenund geben also, daz ieglicher 25 huswurt und husfrowe mit iren wiben und umberāten kinden alleine, die hie seshaft sint oder wellent sin und har koment, gebent alle jare da von ein pfund Strazburger pfenninge zû zinse.

Art. 18. Sie sülent ouch umbe alle die schulde, die in unsere burgere schuldig werdent, in welhen weg daz sie, kein ander geriht nemmen danne in unserre stat 30 zû Strazburg und ouch keine schulde noch keine ansprāche keinem herren noch niemanne anders uz der hant und von in geben noch empfelhan āne urlōp meister und rates zû Strazburg, die danne sint, da von wir oder unser stat in schaden oder kumber komen mōhtent. es sie die wile, sie bi uns seshaft sint oder dar nāch, so sie oder denheiner oder denheine jûdin under in von uns gezúgent und sol in oder 35 irem botten ouch meister und rat darumbe vúrderliche āne geverde rihten, so sie ez an sie gevordernt. und sülent ouch der selbe jude und jûdin oder ire botten in unserre stat getrōstet sin alle die wile, daz sie also zû gerihte in unserre stat gānt āne die, die in unserre stette beszerungen sint. und wer daz breche, so sol sine schulde und sine briefe, die er darúber hat, abe sin und keine kraft me haben und 40 sol dar zû hundert pfunde pfenninge beszern. und disen hindersten nehsten artickel hant alle juden und jûdin zû derselben penen gesworn, also ein jude sweret, stete zû haltende und zu habende āne alle geverde. und sol dirre unbesigelte brief mit

allem dem, daz dar an geschriben stät, stete sin und bliben von dem sant Martins-
tage, so man zalende wirt von gotz gebürte drúzehenhundert jare ahtzig und vier
jare die sehs jare gantz us, die danne nâch dem selben sant Martins dage aller
nehste nâchenander koment und súllent ouch die selben sehs jare an dem selben
sant Martins tage angân und anfahen zû zalende âne alle geverde. datum et
actum feria sexta proxima ante diem sancti Michahelis archangeli anno domini 1383.

Str. St. A. G. U. P. lad. 174 u. or. mb.

Ebenda nr. 12. conc. chart. ohne Datum mit einigen Abweichungen.

Gedr. Hegel: Königsh. II S. 980.

10 148. *Straßburger Gesandte an ihre Stadt über Besuch und Verhandlungen auf
dem Nürnberger Reichstag. Nürnberg 1383 nach September 29.*

Tag zu Nürenberg. uf sant Michals tag und darnach kamen die herren und die
städte dahin, als vier herzogen von Peigern, der herzog von Oesterich, der bischof
von Mentze, der von Wurtzeburg, von Babenburg, von Aichstette und von Ouges-
burg, viere marggrafen von Missen, der burggraf von Nurenberg, zwene von Wurten-
berg und vil andere grafen und herren. und ist der kunig nit do noch nieman von
sinen wegen, und wartet man sin, doch weisz nieman, uf wellen tag er kome. do so
hant die herren dazu geschicket herzog Ruprecht und herzog Steffan von Peygern,
den herzogen von Oesterich und den bischof von Mentze; so hant die stette unser
viere ouch darzu geschicket; und tedingent alle tage und suchent, obe man die
sachen übertragen künne umb dass, so der kunig kemet, dass man desten neher den
sachen si zu übertragende ect. ouch ist der lantgraf von Hessen darkommen, und
der hat genumen des burggrafen dochter von Nürnberg zu der e.

H. Götze von Grostein und Walther Wassicher der stadt Straszburg botden an
ire obern.

Gedr. D. R. A. I, 417¹ aus Wencker, excerpt. II, 491^b.

149. *Ratsverordnungen über Schenkungen und Legate an Klöster.*

1383 September 30.

Unsere herren meister und rat scheffele und amman sint übereinkomen von der
closter wegen, die nit eigen noch erbe haben sôllent: wer es da daz yeman, wer der
were, den selben clostern keinrehande güt gebe oder mahte, es were in selegeretes
oder in giftes wise, es wer pfenniggelt, korngelt, wingelt, hüsere, höfe, ackere, matten
oder andere ligende güter, dieselben güter sollent die vorgenanten closter desselben
nehsten erben, der in danne daz vogenant sele gerete oder gift geben oder gemaht
het, geben zû kouffende und sôllent ouch sie darumben nemen, als denne daz
pfenniggelt oder die vorgeschriben güter geltend, mit namen daz halbe gelt und nit

¹ Vgl. dort über die Datierung und Namen der aufgezählten Fürsten, die Anmerkungen.

me, und als denne die güter geschetzt werdent ane geverde. und söllent sie in ouch des gehorsam sin ze tünde in drien, in vieren oder in fünf jaren ane alle widerrede, usgenommen, daz die closter zû iren kirchen oder zû iren herbergen in dem lande zû gottesdienste bruchen wellent.

Actum sub domino Johanne de Mülnheim magistro nuncupato Rlichemberg. anno domini 1383 feria quarta proxima post festum sancti Michaelis archangeli.

*Aus dem «Heimlich Buch». fol. 49 a. (verbrannt 1870 mit der Stadtbibliothek.)
Gedr.: Hegel: Königsh. II, 973 Beilage.*

150. Bruno, Herr zu der Hohen Rappoltstein, beurkundet, dass er vor Meister und Rat von Strassburg das Bürgerrecht auf 10 Jahre empfangen habe. geben an dem fritage nach sant Michelstage des heiligen ertzengels in dem jore 1383.

1383 October 2.

Str. St. A. G. U. P. lad. 271 nr. 22. 1 or. mb. Vidimus vom 21. October 1392. 2 cop. in einem Papierheft aus dem Ende des 14. Jahrh.

Gedr.: Wenker, de ussb. 168 n. 1. — Rapp. Urkb. II nr. 226 nach 1.

151. Uebereinkommen von Meister und Rat mit dem städtischen Münzmeister Johann von Grostein auf 6 Jahre.

1383 October 2.

Wir Johans von Mülnheim dem man spricht von Rlichemberg der meister und der rat von Strasburg tünt kunt allen den, die diesen brieff sehet oder gehören lesen, dass wir über ein sint kommen mit Johanse von Grostein unserm münzmeister hern Götzen sün (*weiter wie Bd. V nr. 1245 vom 20. März 1376 bis*) es sij danne ee gezeichnet und sint die geswornen, die darüber gesetzt sint und darüber gesworn hant: Claus Richter dem man spricht Dützman, der hüter, Thoman Lentzelin, Hug Dütcheman, Kleinhenselin von Wintertüre, Claus Berer, Claus Bock, Kleinhenselin Pfaffenlap, Ulrich Bock, Ulrich Bockes sün, Claus Brünlin, Hanneman von Wintertür, Lauwelin Merswin und Walther von Wintertüre der jungen. (*weiter wie Bd. V. nr. 842 vom 30. October 1369 bis*, teile oder gemeine hant) wenne so daz selbe silber in daz bistüm zû Strasburg kommen ist, wenne daz geschicht, so sollent sie es donoch in unser stat bringen. (*weiter wie 1376*) und sol dirre brief weren hynnant untz zû sant Martins tage des heiligen bischoffs, der nû zû nehst kommet, und von dannant über sehs gantze jore, die darnoch aller nehste noch einander komment, one underlosz on alle geverde also und mit der gedinge, wer es das yeman dehein dinge verbreche, die an disem briefe dovor und hienoch geschriben stont, wanne das geschee alle die wile, das die ziile des briefes werent, der sol es bessern, also das an disem selben briefe geschriben stät, nnd sol im dovor nit schirmen, obe er es by einem andern rät, dann der in zû rede setzet, geton hette on alle geverde. wo ouch meister und rat oder der voren. geswornen einem oder me fürkome. (*weiter wie 1369*). gegeben an dem ersten fritage noch sanct Michelstag dez heiligen ertzengels in dem jore do man zalte von gotz gebürte drützehenhundert jore ahtzig und drü jore. (*Folgt der Rat*).

Str. St. A. Briefb. A. f. 260 b.

152. *Meister und Rat von Straßburg nehmen auf die Dauer von 6 Jahren wieder 9 Juden und Judenfamilien, welche Unterthanen der Herren von Oettingen waren, in ihre Stadt auf.*

1383 October 12.

Wir Johans von Stille der meister und der rat von Strazburg tünt kunt allen
 5 den, die disen brief sehent oder gehörent lesen, daz wir von unsern der gemeinde
 mitenander und unserre stette wegen zü Strassburg die nüne juden, die hienach
 geschriben stant mit nammen: Symont Elyatz sun, Joseph Rosen, Mennelin von
 Ulme, Löwen sin bruder, Moyses von Bretheim, Abraham, der hinkenden Belin
 man, Löwen von Wesel, Isack von Mollesheim und Mathis von Brisach und alle
 10 andere juden und jüdin, die bi uns in unserre stat zu Strazburg sint an dem
 sant Martinstage, so man zalende wurt von gotz geburte drützehnhundert jare
 achtzig und vier jare oder darnach zü uns zü Strazburg koment in den sehs
 jaren, die nach demselben sant Martinsdage allenehste nachenander koment,
 begnadet hant und in ouch die gnade hant getan, daz wir sie und andere juden
 15 und jüdin, die also in den vorgeanten sehs jaren zü uns in unser stat zü
 Strazburg koment zü uns genomen hant und ouch danne vürbaz in dieselbe unserre
 stat wellent die vorgeanten sechs jare uz, die do angan sullent zü zalende an
 dem sant Martinsdage so man zalende wurt v. g. geburt 1384 und weren sullent
 von demselben sant Martinsdage, der dann komet, sehs gantze jare, die danne
 20 allernehste nachenander koment also und mit der gedinge, daz alle die juden und
 jüdin, die danne bi uns sint oder in den vorgeanten sehs jaren zu uns in
 unser stat koment die nesten drü jare us, die danne an dem vorgeanten sant
 Martinsdage anfahen sullent uns dienen und geben sullent, also sie mit uns über-
 komen sint und gedinget hant uns dieselben sehs jare zü gebende oder also die,
 25 die danne darnach in demselben zile harin zü uns koment mit uns überkomende
 und dringende werdent. und welre under in von uns ziehen wolte nach den drien
 jaren, die nach dem vorgeanten sant Martinsdage allernehste koment, der oder
 die sullent jeglicher under denselben juden oder jüdin das nehste jar nach den-
 selben drien jaren, wo sie sint uns ein jar nachdienen und also vil geben, also
 30 er oder sie und ieglicher under in uns ein jar geben sullent in denselben drien
 aren an alle geverde. welre derselben juden oder jüdin in denselben nehsten
 drien jaren mit meister und rat zü Strazburg, die danne sint, seite, daz er von
 uns komen und uz unserre stat ziehen wolte, der oder die sullent die drü jare
 die nehsten nach denselben drien jaren allernehste koment, uns aber dienen und
 35 geben also vil, als sie mit uns überkomen sint und gedinget hant uns die vorge-
 nanten sehs jare zü dienende und zü gebende oder also sie danne und darnach
 harin zü uns koment mit uns überkomende und dingende wurdent also, daz wir
 und unserre nachkomen, diewile sie bi uns seshaft sint, beschirmen und befriden
 sullent und in beholffen sin glich und in aller der maszen, also andere unserre
 40 stette burgere und sie ouch also handhaben und sie in der maszen halten, also
 der unbesigelt brief bewiset, den man von iren wegen alle jare vor dem münster
 sweret, stete zü handhabende an alle geverde. derselbe brief ouch von worte zü

1384
 Nov. 11.

worte und glich alsus geschriben hat: Unser herren meister und rat, schöffel und amman sind übereinkomen, daz alle juden und jüdin und ire kinde, die in unserre stat zû Strazburg seshaft sint, in dirre unserre stat Friden und schirme sin und blißen sullent, und daz wir sie handhaben sullent also andere unserre burgere. und waz in geschicht, es sie mit dotslegen, wunden slahende, stossende oder mit andern dingen in welhen weg daz sie, daz sie daz sullent meister und rat dirre stette in rihten und in tûn zû glicher wise und in den rehten, also obe ez einem andern unserm burger geschehen were. und sullent ouch sie umbe alle unfugen, so sie tûnt, vor meister und rat dirre stette zû rehte stan oder an den stetten, dahin sie danne meister und rate in unserre stat wisent und sullent ouch sie liden und halten, was meister und rat oder dieselben, dahin man sie danne in unserre stat wiset, darumbe erteilent und wohin man sie danne in unserre stat also wiset, dahin sol man in zwene botten oder me von dem rate geben, der sie danne von in gewiset het durch daz, das dest e da uz gerihtet werdent und besehent, daz in reht geschehe. und sullent ouch sie und ieglicher huswirt und husfrowe mit iren wiben und unberaten kinden alleine, die under in und andern juden und jüdin in unserre stat seshaft sint und sin wellent alle jare, diewile sie bi uns also seshaft und wonende sint, uns und unserre stat geben von der juden kirchhof bi unserre stat gelegen, den sie ouch diewile nutzen und nieszen sullent und ire wonunge darinne haben, ein pfunt Strazburger pfenninge zû zinse. sie sullent ouch die vorgebant sehs jare uz die herren von Oettingen irre zehen marcke silbers und unsern herren den bischof von Strazburg sinre zwelf marcke silbers oder also man mit ime darumbe überein koment daz rihten und darumbe und über die satzung, die wir und unserre stat über juden und jüdin beschriben und gemachet hant und ouch also sie in unserre stette buche und anderswo beschriben stant, sullent wir noch nieman von unserre stette wegen sie weder trengen noch nôtigen in den vorbenempten sehs jaren denheinre hande gût zû gebende noch zu dienende in denheinen weg ane alle geverde. doch also, waz juden oder jüdin über die vorgebant nûne juden und jüdin, die danne in unserre stat sint und die mit uns überkomen sint, und die zû in gehörtent zû uns in unserre stat koment oder komen wellent, daz wir mit den überkomen mügent, wie uns duncket, daz es uns und unserre stat allernutzlichest sie. und sol ouch daz an dise satzung nit gan ane alle geverde. und daz dis gantz vest und stete bleibe die vorgeschriben sehs jare uz und also da vorgeschriben stat, darumbe so hant wir zu einem urkunde derselben dinge unserre stette gros ingesigel an disen brief gehencket. der wart gegeben an dem ersten mentage nach sant Dyonisiertage in dem jare, do man zalte von gotz geburte drûtzebenhundert jare ahtzig und drû jare. haran warent wir Lyenhart Zorn genant Schultheisze, Claus Rihter dem man sprichet Tûtschman, her Johans von Mûlnheim genant von Rychemberg, und her Johans von Stille, die vier meistere, her Johans Cantzeler der ammanmeister.

[*Folgt der ganze Rat.*]

Nach Schilter, Königshofen S. 1056-59.

Gedr. auch bei Lünig, part. spec. cont. IV. S. 741/45.

Reg. Als. dipl. II, 283. — Vergl. Hegel, Königshofen S. 979.

153. *Meister, Rat und die Gemeinde von Straßburg bitten den Papst um die Gestattung kirchlicher Collecten zu Gunsten des Münsterbaufonds. Strassburg 1383 October 13.*

Clementissime pater cum humillima devocione pedum oscula beatorum. cum bona ad fabricam ecclesie Argentinensis spectancia per varios istis modernis temporibus damnosos eventus et presertim per malas societates Vasconum et Britonum, qui terram illam per incendia et rapinas diversis vicibus invaserunt intolerabiliter sunt diminuta, quod oportebit eandem ecclesiam in laudabilibus et consuetis divinis officiis ac edificiis in eadem ecclesia tam sumptuose inceptis et sicut dudum ordinatum fuerat prosequendis inevitabiliter destitui, nisi s. v. provideat de remedio salubri. ideo pater beatissime e. v. s., quem dominus orbi preposuit universo devotissime supplicamur, quatenus pro eadem ecclesia Argentinensi gratiam facientes, ut quolibet anno infra festum beati Jacobi apostoli et crastinum commemoracionis animarum et per totam quadragesimam quibus de antiqua consuetudine ad petendum elemosinas pro fabrica dicte ecclesie Argentinensis nuncii et cartule mitti solent ad singulas ecclesias civitatis et dyocesis Argentinensis in eisdem ecclesiis dictis temporibus durantibus diebus dominicis et festivis quocumque tempore interdicto excommunicatis tamen et interdictis exclusis divina ibidem celebrari possint dignemini nunc (?) concedere videlicet supplicacionem nostram presentibus interclusam, in qua hec plenius narrantur vestris sanctis manibus consignando. aliam personam vestram sub suo sancto regimine conservet altissimus feliciter et longeve. scriptum Argentine die 13 mensis octobris anno etc. 83.

Juli 23. --
Nober. 3.

Devoti filii magistri, consules ac tota comunitas Argentinensis.

[*In verso*]. Sanctissimo in Christo patri et domino nostro domino Urbano divina providencia sacrosancte Romane ac universalis ecclesie summo pontifici, domino nostro metuendissimo.

Str. St. A. V. D. G. 63 Bd. 46. cop. ch. coacc.

154. König Wenzel gebietet fünfzehn Städten des Elsass [darunter Strassburg] und der Schweiz, dem Bischof Imer von Basel Hülfe zu leisten und ihm die Reichschlösser zu öffnen. der geben wart am nechsten mentage nach sant Gallen tage unser reiche des beh. in d. 21 des rom. in d. 8 jaren. [Nürnberg] October 19.

*Basel. St. A. Reichsabscheide. cop. ch. coacc.
Gedr. D. R. A. I. nr. 229.*

155. *Die Herren von Hornberg erklären, daß sie durch Vermittlung von Meister und Rat der Stadt Freiburg völlig gesühnt seien mit der Stadt Straßburg und Herrn Heinrich von Geroldseck. 1383 November 13.*

Wir Brun der elter, Heinrich, Hans, Ulrich, Wernher und Brun der junge von Hornberg tünt kund allen den, die disen brief sehent oder hörent lesen, umb den krieg, die stösse und missehelli, die wir daher gehebt hant mit dem edeln

Heinrichen von Geroltzegg, herren ze Lar, und mit den fromen, wisen . . dem, meister . . dem rate . . den burgern und der gemeinde der stette ze Strazburg, da veriehent wir, das wir des selben krieges, stösse und missehelli gar und gantzlich komen sint uf die wisen . . den burgermeister und . . den rate der stette ze Friburg also mit der bescheidenheit, was die selben von Friburg dar 5 umb erkennennt und sprechent nach der minne oder nach dem rehten, das globent wir für uns und unser erben und nachkomen stete ze habende, ze vollefürende und ze tünde getrúwelich und ungevarlich und dieselben von Friburg nit ze straffende, was sú her umb nach der minne oder nach dem rehten erkennennt und sprechent. und her uf so hant wir für uns und alle von Hornberg und für alle 10 unser erben und nachkomen und für alle unser helffer und diener und für alle die unsern und für alle die, die desselben krieges mit uns wider die vorgenannten Heinrichen von Geroltzegg und die von Strazburg warent und uns wider sú zü- geleit hant mit denselben Heinrich von Geroltzegg und den von Strazburg allen 15 iren helffern und dienern und allen den iren und allen den, die desselben krieges mit inen wider uns warent und inen wider uns zügeleit hant von der selben stösse misshelli und krieges wegen und von aller angriffe, kosten, getâte, geschichte und schaden wegen, die dar umb beschehen und ufgestanden sint, ein gantz gúte und luter sâne genomen. und sint die ingegangen und globent ouch die ewiglich getrú- 20 welich und ungevarlich ze haltende und da wider niemer ze komende noch ze tünde noch schaffen getan mit worten noch mit werken slehtlich ane alle geverde. her úber zü einem offen waren urkúnde so hant wir, Brun, Heinrich, Hans, Úlrich Wernher und Brun von Hornberg vogenant unsere ingesigel gehenket an disen brief. dis beschach und wart dirre brief gegeben an dem nehsten fritag nach 25 sant Martins tag da man zalt von gots geburt tusent drúhundert ahtzig und drú jar.

Str. St. A. G. U. P. lad. 166 nr. 64. or. mb. lit. pat. c. 6 sig. pend.

156. Pfalzgraf Ruprecht I kauft Burg und Dorf Neuenburg von Heinrich von Lichtenberg und seiner Frau Adelheid von Veldenz mit Zustimmung und Vergünstigung der Stadt Strassburg als Pfandinhaberin und verspricht derselben die Auszahlung der Pfandsomme von 6000 *fl.* strassburger Pfennigen. 30

Heidelberg 1383 November 20.

Karlsruhe. Kopialb. 465, 53.

Regest. Koch und Wille, Pfalzgr. Regest nr. 4516.

157. Pfalzgraf Ruprecht verspricht, daß er, bei dem soeben gekauften Orte Neunburg niemals einen höheren Zoll von den Straßburgern verlangen wolle, als 35 bisher erhoben wurde.

Heidelberg 1383 November 24.

Wir Rúprecht der eilter von gottes gnoden pfaltzgrave by Rine des heiligen rómischen richs oberster druchsesse und herezog in Beyern bekennen und tön kunt offenbar mit diesem briefe, als wir Nuwenburg die vestin burg und stat uff dem

Rine gelegen von Heinrich herre zū Lichtenberg an uns gekauffet haben und des
 eins teils usz der stat von Strasburg handen und gewalt, den er das versetzt hette,
 auch an uns gelöset haben, drinne sich dieselbe stat früntlich gegen uns bewiset
 haben und wann ouch dieselbe stat von Strasburg uns dick früntlich gewesen sint
 5 und fürbas tūn mögent, darumb haben wir derselben stat ouch dise hienoch
 geschriben fruntschaft geton und versprechen in mit crafft dis briefes für uns,
 unser erben und nachkummen, das wir und unser erben und nochkummen zu
 Nuwenburg von der obgenanten stat von Strasburg und iren nochkumen burgern
 zu Strasburg den alten gewönlichen zoll one geverde nemen sollent und wöllent,
 10 der by den herren von Lichtenberg bitz uff disen hütigen tag zu Nuwenburg uff
 dem Rine genommen ist und sū do by lossen bliben und sū ouch fürbasser
 darüber mit höher zollen oder trengen. und des zū urkünde und vester stetikeit
 gebent wir für uns, unser erben und nochkummen der obgenanten stat zū Stras-
 burg disen brieff versigelt mit unserm anhangendem ingesigel. und wir Rūpreht
 15 der jünger und Rūpreht der jüngest desselben hertzog Rūpreht des jüngern sun . . .
schliessen sich unter Hinzufügung ihres Siegels den obigen Versprechungen an.
 geben zu Heidelberg uff sant Katherinen abent in dem jore noch Cristus geburt 1383.

Str. St. A. AA. 66. Briefbuch B fol. 41/42.
 Karlsruhe, Copialb. 465, 44.
 20 Reg. Koch u. Wille. Reg. nr. 6713.

158. Der Rat von Frankfurt an die rheinischen Bundestädte: die schwäbischen
 Bundesstädte als Schiedsrichter in dem Streite um den von Worms und Speier
 aufgerichteten Rheinzoll haben gemeldet, dass Worms den Zoll nur gegen eine
 Entschädigungssumme aufheben wolle. Frankfurt rät diese Summe der Teidigung
 25 gemäss zu zahlen, damit der Streit aufhöre. dominica ante festum S. Andree.

[1383] November 29.

Frankf. St. Arch.
 Reg. Janssen, Frankf. Reichskorr. I, nr. 34. — Reg.: Boos, Wormser Urkb. II, nr. 840.

159. Philipp von Falkenstein, Herr von Mintzinberg erklärt: dass er dem
 30 rheinischen Städtebunde auf 8 Jahre beigetreten sei und alle daraus folgenden
 Bundespflichten erfüllen und mit 6 Glefen auf Mahnung dienen wolle. datum
 zū Franckefurd 1383 uff den samstag fur sant Nycolay tage.

Frankfurt 1383 December 5.

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 c. fasc. 7 nr. 24. cop. ch. coev.
 35 Frankf. Arch. Gegenurkunde der rheinischen Städte, die ihm mit 30 Glefen dienen wollen.
 Reg. Janssen, Frank. R-R. I nr. 35.

160. Markgraf Bernhard und Rudolf von Baden an Strassburg: zeihen den
 Hans Rintschuch «bölicher Lüge», der gesagt habe, dass der Abt von Selz seinen

Bruder ermordet hätte, und bitten die Stadt, dem Abte in seinem Vorgehen gegen genannten behülflich zu sein. geben zu Baden an S. Nicolaustage.

Baden [1383 December 6].

*Str. St. A. AA. 103. or. ch.
Reg. d. Markgr. v. Bad. nr. 1369.*

161. Meister und Rat von Strassburg stellen den jüdischen Arzt, Meister Gutleben an auf 6 Jahre mit einer Besoldung von 300 Gulden und der Erlaubnis, Geld auf Zinsen auszuleihen. actum sub domino Johanne de Stille magistro feria proxima post diem seti Nicolai. 10

1383 December 7.

Nach der Notiz von Hegel, Königshof. S. 985 entnommen aus den sogen. Annalen von Brandt i. d. Seminarbibliothek Suppl. XXI, doch irrthümlich mit der Jahreszahl 1384, denn Joh. Stille war nicht 1384 Meister, sondern von Januar 1383 bis Januar 1384.

162. Ratsverordnung betreffend den Metzger des Bruderhofs zu Straßburg. 1383.

Unser herren meister und rat sint mit rehter urteile ubereinkomen, das ein iegelich schaffener im bruderhof sweren sol, das er alle jare, so der nuwe rat 15 angat, den metziger in bruderkuchen, der danne der tumherren zu der hohenstifte metziger ist, bringe vur meister und rat, die danne zu ziten sint, und das er swere zu den heiligen, das er dasselbe jare nit me hemmele uff unsere stette almende tribe danne zwey hundert. und sol das alle jare sin von mittelvasten untze zu unszere frowentage der erren, den man schribet assumptio und nit 20 langer. und sol man ouch dieselben zweyhundert hemele niergen anderswo verhowen danne in bruderkuchen, noch nieman, wer der ist, deheyne hammel davon zu kouffende nit geben. und was hemmele ouch von der vorgeantten summen zweyhundert in bruderkuchen also abestochen und geszen werdent, die mag man wol allewegent ersollen untze an zweyhundert und nit me. und wer es ouch, das 25 hemmel an der vorgeschriben summen uberblibent, die nit in bruderkuchen verhowen noch gessen wurdent, ir wer lutzel oder vil, die sol der vorgeante metziger in bruderkuchen unsern ingesessen metzigern und burgern zu kouffende geben und nyeman anders bi dem vorgeschriben sime eyde. und wo er ouch anders tete, das sollent meister und rat, die danne zu ziten sint, zu ime rihten und reht- 30 vertigen uff den eit nach den schulden, als es danne ergangen ist und sol ouch dis alle jare ein rat dem andern in den eit geben. actum sub domino Nycolao dicto Rihter nuncupato Tutscheman magistro anno domini millesimo 83.

Str. St. A. Schilter, jus statutarium civitatis Argentoratensis fol. 275. (Manuscript.)

163. Ratsverordnung gegen allerlei Wahlumtriebe und Wahlbeeinflussung durch 25 Mitglieder des Rates. [1383.]

Unser herren meister und rat, schöffel und amman sint uberein komen, wer der ist, der mit iemanne, der in dem rate sitzed von sin selbes wegen oder von